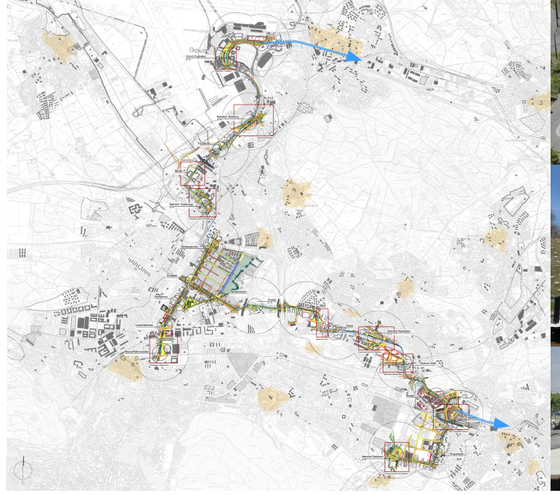

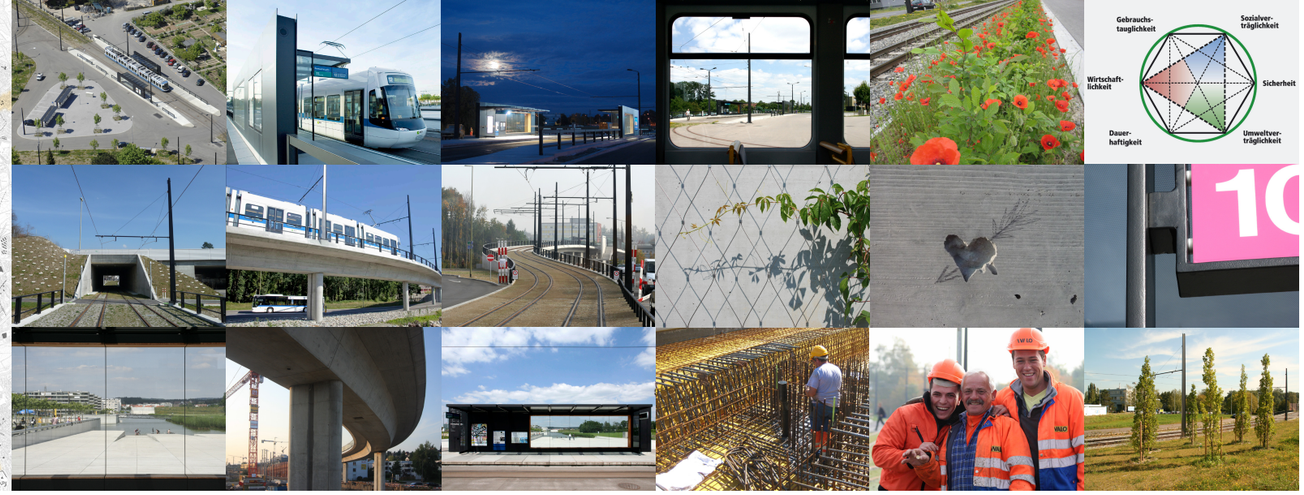

Die Glattalbahn

„fil rouge“ durch die Netzstadt

sia
umsicht regards sguardi 11

Synopsis der Arbeit

Das Thema der Arbeit ist die Planung, Projektierung, Realisierung und der Betrieb der Glattalbahn. Das Stadtbahnprojekt ist mehr als ein Verkehrsprojekt, nämlich Impulsgeber weit über den Trasseebereich hinaus auf die Stadtentwicklung in der Netzstadt Glattal. Basis sind drei politische Strategien aus dem Richtplan 1995 des Kantons Zürich: a) Siedlungsentwicklung nach innen, b) Ergänzung der Verkehrsinfrastruktur durch ein zusätzliches ÖV-System, von der Bedeutung her Schlüsselinfrastruktur für die Weiterentwicklung des Wirtschaftsraumes, c) zeit- und bedarfsgerechte Bereitstellung, damit die weitere Siedlungsentwicklung nicht durch Leistungsengpässe im ÖV behindert wird und die Impulswirkung rechtzeitig erfolgt.

Das Ergebnis der Arbeit ist die Glattalbahn als funktionales und gestaltetes Rückgrat für die räumliche, soziale, ökologische und wirtschaftliche Standortgunst sowie als Katalysator für die Weiterentwicklung des Lebensraumes der Netzstadt im Mittleren Glattal.

Qualität der Arbeit

Pilotcharakter

Glattalbahn - Impulsgeberin für den Lebensraum

Die Glattalbahn wurde an der Basis initiiert: Anfang der 1990er-Jahre haben vier Gemeindepräsidenten das Projekt aufgegleist. Zeitgleich mit der Glattalbahn ist über drei Bezirksgrenzen hinweg auch die viertgrösste Stadt der Schweiz entstanden. Die Glattalbahn organisiert deren gesamtverkehrliche Infrastruktur neu und gibt dieser «Netzstadt» Impulse. Private Investitionen in Höhe von 10 Milliarden werden Realität. Unkonventionelle Planungsprozesse führen den Dialog privater und öffentlicher Interessen zum Ziel.

Transdisziplinarität

Hohe Qualität dank intensivem Dialog

Ausgehend von den Qualitätszielen orientiert sich die Projektorganisation am «fil rouge», nämlich an der Vernetzung. Sie kombiniert bewährte Führungsinstrumente und neue Dialogformen. Resultate dieses Ansatzes sind zum Beispiel der Kreis Gestaltung für die Projektbearbeitenden oder der moderierte Mittagstisch für die Grundeigentümer und Anrainer. Somit werden die Informationsflüsse vernetzt und es wird die Basis für die projektübergreifende Entwicklung geschaffen.

Gesellschaftliche Bedeutung und Sozialverträglichkeit

Arbeit und Erholung

Die Glattalbahn ist als erste Tangentiallinie in der Agglomeration Zürich eine Offenbarung für das neue periphere Stadtverständnis. Die Identität der Gemeinden respektierend, legt sich die Bahn in die Grenzräume und wendet Eigenbrötlerei zu vernetzendem Miteinander. Dank neuen Masterplänen entstehen an Schlüsselstellen Dialog- und Entwurfsplattformen, die kooperative Lösungswege aufzeigen, radikale Stadtumbauten ermöglichen oder dem abwartenden Umfeld Perspektiven öffnen. Neue Erreichbarkeiten ermöglichen eine Form der nachhaltigen Verdichtung. Die Bahn zieht ins Pendler- und Arbeitsleben, aber auch in die Freizeit, Einkaufs- und Erholungswelt der Menschen ein.

Ökologische Verantwortung

Das Bahntrassee als Blumenwiese

Der Entscheid, die Glattalbahn vollständig auf eigenem Trassee zu realisieren und dieses Trassee grösstenteils als Schotterrasen (humusarme Kiesfläche mit Wiesenblumen) auszubilden, leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Biodiversität und zur ökologischen Vernetzung im Glattal. Insgesamt entstanden 72’160 Quadratmeter (= 10 Fussballfelder) Blumenwiesen, 4 Kilometer Hecken und es wurden 280 Bäume gesetzt. Hinzu kommen über 5’000 Quadratmeter ökologische Ausgleichsflächen, primär für Eidechsen und weitere Reptilien.

Ökonomische Leistungsfähigkeit

Färbt ab

Die konsequente und ausgewogene Anwendung des selbst auferlegten Werthaltungssechseckes im Sinne des Generationenvertrags führt zu optimierten Lebenszykluskosten. Daraus leitet sich auch der Massstab zur Auswahl von Leistungserbringern für Projektierung, Bau und Erhaltung der Infrastruktur ab. Der öffentliche Verkehr nutzt den wertvollen urbanen Raum besser und bietet eine energieeffiziente Mobilität an. Das Projekt färbt ab: Im Einzugsgebiet der Haltestellen wird das 16-Fache der Projektkosten privat investiert.

Kulturelle Leistung und ästhetische Qualität

Das Fenster zur Stadt – architektonisches Grundmotiv im Dialog

Die Architektur der Glattalbahn begegnet dem mangelnden Selbstverständnis von Ästhetik und Gestaltung in den Grenzräumen. Die Konzeption erfasst alle bahn- und ingenieurtechnischen Bauwerke und spiegelt sämtliche Ansprüche aller Benutzer. Es gelingt damit, den Mehrwert einer hohen ästhetischen Qualität zu erklären. Die Architektur umfasst die Kunstbauten genauso wie die repetitiven Elemente entlang der Strecke, wie z.B. Fahrleitungsmasten oder Bike&Rail-Anlagen, und mündet in atmosphärisch anspruchsvolle Haltestellenräume mit ihren Fenstern zur Stadt.

Kontext

Kloten - Opfikon - Rümlang - Wallisellen - Dübendorf - Zürich

☒ ortsgebunden ☐ nicht ortsgebunden

Kontaktadresse Eingebender

Andreas Flury — Dr., Dipl. Ing. ETH/SIA — VBG Verkehrsbetriebe Glattal AG, Sägereistrasse 24 / Postfach, 8152 Glattbrugg

Auftraggeber

Kanton Zürich, Volkswirtschaftsdirektion (Verkehrsfonds)
Bundesamt für Verkehr (Infrastrukturfonds)

ZVV Zürcher Verkehrsverbund, Hofwiesenstrasse 370 / Postfach, 8090 Zürich

Beteiligte Fachleute/ Verfassende

Andreas Flury	Dr., Dipl. Ing. ETH/SIA	VBG Verkehrsbetriebe Glattal AG, Sägereistrasse 24 / Postfach, 8152 Glattbrugg	Gesamtleitung
Ramon Oppikofer	Dipl. Bau-Ing. HTL, NDS Wirtschafts-Ing. FH		Tiefbau
Hannes Schneebeli	Dipl. Geomatik-Ing. ETH/SVI, Exec. MBA		Bahntechnik
Peter Gresch	PD Dr. phil. II, Raumplaner ETH NDS	Gresch Partner, Raum + Umwelt, Neuengasse 39 / Postfach 358, 3000 Bern 7	Umwelt
Herbert Notter	Dipl. Bau-Ing. ETH	Rosenthaler + Partner AG, Baumackerstrasse 24, 8050 Zürich	Projektmanagement
Kai Flender	Architekt ARB AkBW	Architekturbüro Kai Flender, Berghausstrasse 2, D-79777 Ühlingen	Architektur
Rainer Klostermann, Philipp Rüegg	Dipl. Arch. ETH/SIA, Planer Reg A/FSU, Dipl. Arch. ETH	Feddersen & Klostermann, Neumarkt 6, 8001 Zürich	Gestaltung, Gestaltung

Umsicht – Regards – Sguardi 2011
Das nationale Auszeichnung des SIA für die zukunftsfähige Gestaltung des Lebensraums
Le prix national de la SIA pour l'aménagement durable de l'espace vital
Il riconoscimento nazionale della SIA per l'organizzazione lungimirante dello spazio di vita